

# Weniger skeptisch

Peer Steinbrück wünscht sich mehr Kulanz von den Finanzämtern. Bei Rainer Proske rennt er damit offene Türen ein



i

Rainer Proske ist seit September 2003 Leiter des Finanzamts in Offenburg. Zuvor leitete der studierte Jurist das Finanzamt in Lahr. Proske ist verheiratet und lebt in der Nähe von Freiburg. Auf der Homepage des Finanzamts wirbt der 63-Jährige für „gegenseitiges Verständnis zwischen Bürgern und der Finanzbehörde“.

**F**inanzamt und Kulanz – das geht nicht zusammen. Doch in der aktuellen Lage will Finanzminister Peer Steinbrück beides zusammenbringen. Im Interview mit Econo sagt Rainer Proske, Leiter des Finanzamts Offenburg, was Unternehmen tun können, um auf eine gnädige Behandlung zu hoffen.

**Herr Proske, gibt es für das Finanzamt überhaupt einen Spielraum bei der Steuerfestsetzung und -erhebung?**

► **Rainer Proske:** Einen speziellen Spielraum aufgrund der wirtschaftlichen Situation gibt es nicht. Aber wir berücksichtigen bei der Beurteilung von Sachverhalten auch die Wirtschaftslage. Das müssen Sie erklären.

► **Proske:** Wenn Unternehmen beispielsweise um eine Stundung oder einen Vollstreckungsaufschub bitten, muss das mit einer wirtschaftlichen Zwangslage begründet sein. Die Finanzbeamten prüfen das natürlich. Und in der aktuellen wirtschaftlichen Situation erscheint die Annahme einer indi-

viduellen Zwangslage eben glaubhafter als in anderen Zeiten.

**Das heißt, das Finanzamt ist derzeit gutgläubiger?**

► **Proske:** Nicht gutgläubiger, aber die gegenwärtige Situation fließt in die Sachverhaltsbeurteilung ein. Das Gesetz unterscheidet nicht zwischen guter oder schlechter Wirtschaftssituation. Hier ist nur ganz allgemein die Rede von Härtefällen.

**Aber ist dann eine kulantere Haltung überhaupt möglich?**

► **Proske:** Wir versuchen immer, bei unseren Entscheidungen die rechtlichen Möglichkeiten für die Unternehmen auszuschöpfen.

**Also ist die Aufforderung des Finanzministers unnötig?**

► **Proske:** Steinbrück verlangt eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Zumindest bei uns rennt er damit offene Türen ein.

**Liegen Ihnen denn bereits Stundungsanfragen vor?**

► **Proske:** Ja, die Anzahl dieser Anträge hat in den vergangenen Monaten schon spürbar zugenommen.

**Was müssen die Antragsteller beachten, damit ihre Bitte Gehör findet?**

► **Proske:** Natürlich reicht nicht die reine Behauptung, man sei aufgrund der wirtschaftlichen Lage nicht liquide. Man muss die persönliche Situation genau schildern, beispielsweise belegen, dass man keinen Kredit mehr von der Bank bekommt. Wenn man eine Herabsetzung der Steuervorauszahlung erreichen möchte, muss man zum Beispiel nachweisen, dass die Aufträge rückläufig sind. Das ist relativ leicht durch betriebliche Unterlagen zu belegen.

**Und wie tief gräbt das Finanzamt Offenburg dann in diesen Informationen?**

► **Proske:** Wenn die Angaben plausibel sind, schauen wir nicht bis in die letzte Verästelung. Wir möchten einem Betrieb, der unverschuldet in eine schwierige Lage geraten ist, keine weiteren Knüppel zwischen die Beine werfen. Innerhalb unserer Grenzen unterstützen wir die Firmen. Schließlich sind uns erfolgreiche

und Steuer zahlende Unternehmen lieber als solche, denen es nachhaltig schlecht geht.

**Glauben Sie, dass die Finanzämter mit weniger Skepsis bei der Bearbeitung von Steuererklärungen jetzt ihr schlechtes Image aufpolieren können?**

► **Proske:** Die Unbeliebtheit hafet den Finanzämtern nicht wegen einer unkulanten Haltung an, sondern weil sie unmittelbar auf den Geldbeutel der Leute zugreifen. Es ist unsere Tätigkeit, nicht eine bürgerunfreundliche Haltung. Die Fälle, in denen wir die wirtschaftlichen Schwierigkeiten angemessen berücksichtigen, reichen da nicht aus, um unseren Charakter als Einnahmen-Verwaltung zu ändern. **Natalie Butz**

## Erstes WRO-Mitglied aus Kreis Freudenstadt

Bad Rippoldsau-Schapbach wird neues Mitglied der **Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau**. Damit ist der Ort im Schwarzwald die erste Gemeinde aus dem Kreis Freudenstadt und die zweite Nicht-Ortenau-Ortschaft überhaupt, die WRO-Mitglied wird.

Bürgermeister **Bernhard Waidle** hält diese Zugehörigkeitsfra-

gen für überflüssig: „In einem vereinten Europa dürfen und sollten Kreisgrenzen keine Rolle mehr spielen.“ Gerade im Tourismus sei es unabdingbar, den Schwarzwald als ein Gebiet zu vermarkten.

Vier Monate nach der ersten Präsentation der WRO im Gemeinderat stimmte dieser bei einer Gegenstimme für den Beitritt. Die

Mitgliedschaft kostet 1840 Euro jährlich, plus eine einmalige Einlage von 100 Euro Stammkapital.

„Der Gemeinderat hat einfach nachgerechnet, dass die WRO der Kommune mehr nützt als die 80 Cent je Einwohner, die sie kostet“, freut sich auch WRO-Geschäftsführer **Manfred Hammes** über das neue WRO-Mitglied. *naz*

## Ein kleiner Ball als Plattform

In England, Skandinavien, den USA und Japan wird diese Kontaktbörse schon lange genutzt: das Golfspiel. Nun soll die traditionelle Ballsportart auch in der Ortenau von ihrem klischeebehafteten Dasein befreit werden und stattdessen als Kommunikationsplattform bekannt gemacht werden.

Dazu hatten der **Golfclub Urloffen** (GCU) und die **WRO** zu einem Nachmittag eingeladen, der die Vorurteile beseitigen sollte. „Golf ist ein Sport, bei dem Sie Ihre Mitspieler sehr gut kennen

lernen“, sagte GCU-Präsident **Wolfgang Furler**. „Nach einem halben Tag auf dem Golfplatz mit einem Geschäftspartner greifen Sie schneller zum Telefonhörer.“

Das bestätigte auch **Jürgen Decker**, geschäftsführender Vorstand vom **Weingut Hex vom Dasenstein**. Er habe bereits mehrere Verträge durch das Golfen abgeschlossen. Gleichzeitig warnte er die Zuhörer: „Wenn Sie nur golfen, um Geschäfte zu machen, lassen Sie es gleich bleiben. Das merkt Ihr Mitspieler.“ *naz*

## BRO-Mitglied

Der **Ortenaukreis** ist neues Mitglied der **Bildungsregion Ortenau (BRO)**. „Die BRO bietet eine große Chance, die Bildungsarbeit weiter zu verbessern und junge Menschen zu fördern“, ist **Georg Benz** vom Ortenauer Dezernat für Bildung, Jugend, Soziales & Arbeitsförderung überzeugt. **Peter Cleiß**, BRO-Vorsitzender, nennt den Beitritt „fundamental“: „Der damit vollzogene Schulterchluss versetzt uns in die Lage, das von uns angestrebte kreisweite Bildungsnetzwerk zu knüpfen.“ *naz*

### TERMINE

In der Ortenau finden jeden Monat Veranstaltungen und Vorträge für Unternehmer, Führungskräfte und Existenzgründer statt. Hier eine kleine Auswahl für die kommenden Wochen. Falls nicht anders angegeben, sind die Veranstaltungen kostenfrei.

■ **Existenzgründer-Workshop:** Jeden ersten und dritten Montag im Monat, 14 bis 17 Uhr, Handwerkskammer Freiburg, Bismarckallee 6. Anmeldung unter Telefon 0761/21800-100.

■ **Erfolgreich im Handwerk. Existenzgründer-Sprechtag:** Jeden Donnerstag nach Terminabsprache. Gewerbe-Akademie Offenburg, Wasserstraße 19. Anmeldung unter Telefon 0761/21800-100.

■ **Existenzgründer-Workshop:** Freitag, 7. August, 9 bis 16 Uhr, Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein, Lotzbeckstraße 31, Lahr. Referent: Nikolaas Döbel, freiberuflicher Businessprozess-Analyst und Unternehmensberater. Anmeldung unter Telefon 07821/2703-632. Kosten: 50 Euro.

## Abschied vom alten WRO-Chef Dr. Günther Petry

Turnusgemäß hat der Aufsichtsratsvorsitzende der **WRO**, Kehls Oberbürgermeister **Dr. Günther Petry**, nach zwei Jahren den Posten geräumt und Platz für seinen Nachfolger, Oberkirchs Oberbürgermeister **Matthias Braun**, gemacht. Neuer Stellvertreter ist der Lahrer Oberbürgermeister **Dr. Wolfgang G. Müller**.

Ruhige zwei Jahre liegen hinter Petry. Während sein Vorgänger, Ettenheims Bürgermeister **Bruno Metz**, noch um Mitglieder bangen musste, steht die WRO heute gut da. Nur noch vier Kommunen der Ortenau (Rheinau, Lautenbach, Oppenau und Seelbach) gehören nicht der Wirtschaftsregion an. Für Petry haben die WRO-Mitglieder bewiesen, dass der örtliche Kirchturn durch eine regionale Betrachtung ersetzt werden könne.

Betrachtet man die Warteliste für den WRO-Wirtschaftsbeirat, so gibt es hier ebenfalls keinen Grund zur Sorge: Mehr als 60 Unternehmen hoffen auf einen Platz im Beirat. Doch möchte die WRO auch weiterhin nur eine beschränkte Teilnehmerzahl im Jahr aufnehmen. Nur so, glaubt WRO-Geschäftsführer **Manfred Hammes**, könne man sich allen Neulingen aktiv widmen.

Auch die Finanzgrundlage der WRO ist gesund: Zum Budget von 673000 Euro trugen die Gesellschafter rund 57 Prozent bei, 31 Prozent kamen von den Mitgliedsunternehmen des Wirtschaftsbeirates. Die restliche Summe (65000 Euro) sind Erlöse aus Dienstleistungen. Ausgegeben wurde das Geld überwiegend für die Öffentlichkeitsarbeit. *naz*



Zwei Jahre hat er als Vorsitzender des Aufsichtsrates die WRO dirigiert: Dr. Günther Petry (rechts). Nun wurde er turnusgemäß abgelöst